



«Ich bin gerne alleine unterwegs»

Sport spielt im Leben von Freddy Widmer eine bedeutende Rolle. Als Aktivsportler spielte er Volleyball. Heute ist er vor allem noch viel in den Bergen unterwegs. Als ehemaliger Redaktor der Basler Zeitung berichtete er lange Zeit regelmässig über Handball-, Tennis-, Fussball-Weltmeisterschaften, auch den America's Cup. Kürzlich veröffentlichte der Zürcher Rotpunktverlag ein Buch, an dem Widmer mitwirkte und das von einer ganz anderen Sportart handelt: vom Stadtwandern.

Es war die grosse Zeit der Basler Handball-Clubs, als ATV, vor allem aber RTV um die Spitzenplätze in der Liga mitspielten. Als Sportredaktor bei der Basler Zeitung berichtete Freddy Widmer regelmässig über die Spiele, obwohl er selbst nur wenig Handball, dafür viel mehr Volleyball spielte. Später kümmerte er sich vermehrt um Beilagen, die das Blatt damals noch in grösserer Zahl produzierte.

Gerne hochalpin unterwegs

Widmers grosse Passion sind Touren in alpinem Terrain. Dies seit langem. Noch

heute liebt es der mittlerweile 68-Jährige, durch die Berge zu wandern – dort, wo es das Risiko zulässt. «Ich habe», so Widmer, «einige Hochtouren unternommen», in der Schweiz vor allem, aber auch in den peruanischen Anden. Dies im ewigen Eis als Alpinist mit Pickel, Seil, Steigeisen und Bergführer. «Ich bin jedoch auch gerne alleine und heute vermehrt mit Schneeschuhen unterwegs.» Widmers Liebe zur Bergwelt

drückte sich auch journalistisch aus, indem er selbst über die verschiedenen Sparten des Bergsports schrieb und auch Persönlichkeiten wie Ueli Steck oder Gerlinde Kaltenbrunner journalistisch «begleitete».

Nicht überraschend ist es deshalb, dass Freddy Widmer bereits vor einiger Zeit vom Rotpunktverlag in Zürich angefragt worden ist, ob er dazu bereit wäre, in der Serie «Wandern in der Stadt» ein Buch über Wanderungen in Basel zu verfassen. Das hat er nun zusammen mit den Co-Autoren Iris Kürschner und Michael Koschmieder getan. Das Buch ist vor kurzem erschienen.

Vertiefte Wahrnehmung

Die Ziele, die sich jemand für eine Wanderung aussucht, finden sich meist im Grünen. Doch auch Städte eignen sich zum Wandern. Statt un- oder wenig berührter Natur, landwirtschaftlichem Ambiente und abgeschiedenen Unterkünften rücken dann urbane Qualitäten in den Vordergrund: «Auch Wanderungen in der Stadt», so Widmer, «haben ihren Reiz.»

Das Buch schlägt 17 Wanderrouen vor, die es sowohl Einheimischen als auch allen Basel-Interessierten ermöglichen, die Stadt am Rheinknie neu zu entdecken. «Die Vorbereitung auf ein solches Buchprojekt lässt einen die Stadt, von der man bereits vieles kennt oder zu kennen glaubt, von einer vertieften Seite sehen», so Widmer.

Die Wanderrouen durch Basel dauern durchschnittlich drei bis fünf Stunden. Sie werden mit einer Eingangsgeschichte, Karten und «Seitenblicken», in denen einzelne Themen und Geschichten vertieft werden, beschrieben. Die längste der 17 Wanderungen führt der Kantonsgrenze entlang und ist eine Herausforderung. Sie dauert elf Stunden.

Die kürzeste Wanderung endet nach dreissig Minuten, ist eigentlich keine Wanderung im engeren Sinne, und wird schwimmend zurückgelegt. Wer jemals in Basel den Rhein hinabgeschwommen ist, weiss, wie faszinierend sich die Stadt aus der Froschperspektive präsentiert. Dies passt zu Freddy Widmer, der oft und gerne im Rhein schwimmt. Nie im Winter, aber durchaus auch an nicht allzu kühlen Herbsttagen. Und auch hier gern allein. *af*



Wandern in der Stadt Basel

Iris Kürschner, Freddy Widmer, Michael Koschmieder: «Wandern in der Stadt Basel», 304 Seiten, Rotpunktverlag Zürich, CHF 39.90